Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 2. **Dienstag den 4. Januar 1898.** **XVI. Jahrg.**

60jähriges Priesterjubiläum Seiner Heiligkeit des Papstes.

Am 1. Januar hat Papst Leo XIII. sein diamantenes Priesterjubiläum gefeiert. Am 31. Dezember 1837 ertheilte Kardinal Odescalchi dem 27jährigen Grafen Pecci die Priesterweihe, und am 1. Januar 1838 las derselbe in St. Andrea al Quirinale in der Stanislauskapelle die erste heilige Messe. Der Altar, an welchem die heilige Handlung sich vollzog, ist noch in der Stanislauskapelle in St. Andrea vorhanden.

Papst Leo XIII. wurde am 2. März 1810 in Carpineto-Romano geboren als Sohn des Grafen Dominikus Ludwig Pecci. Der junge Graf erhielt in der heiligen Taufe die Namen: Vincenz, Joachim, Raphael, Ludwig. Seine Mutter entstammte der Patrizierfamilie Prosperi-Buzi in der Stadt Cori. Der Papst hatte 6 Geschwister, von denen 3 vor seiner Wahl zum Papste starben; seine Eltern starben frühzeitig. Der junge Graf wurde von den Jesuiten zu Viterbo erzogen. 1824 kam der junge Pecci ins römische Kollegium, das Leo XIII. den Jesuiten übergeben hatte, um den philosophischen Studien obzuliegen. Er machte die Humanität und Rhetorik mit gewohnter Auszeichnung durch und erlangte den ersten Preis in der lateinischen und griechischen Sprache, in Logik, Metaphysik, Physik, Chemie und Mathematik. Im Jahre 1830 kam Graf Pecci, da er sich zum Weltpriester berufen fühlte, als Student der Theologie an die Gregorianische Universität, und der berühmte Dogmatiker Perrone wurde sein Lehrer. Mit 22 Jahren wurde Graf Pecci Doktor der Theologie, nachdem er durch glänzende Disputationen Proben seines Scharfsinnes und seiner tiefen Bildung gegeben. Durch zwei Jahre versah er das Amt eines Präsidenten der theologischen Akademie im römischen Kollegium „summo cum decore", das heißt mit höchster Auszeichnung. Von 1832 bis 1837 besuchte er das Kolleg für Priester aus dem Adelsstande, aus welchem die päpstlichen Verwaltungsbeamten und Diplomaten hervorgehen. An der Sapienza, der eigentlichen Hochschule Roms, vervollkommnete er seine Studien. Er erlangte auch das Doktorat im bürgerlichen und kanonischen Recht auf Grund bestandener Prüfungen. Diese akademischen Auszeichnungen Peccis, erworben unter den Augen der gelehrtesten Männer Roms, lenkten die Aufmerksamkeit des Papstes und der Kardinäle auf den jungen Mann. Papst Gregor XVI. ernannte ihn im Januar 1837 zum Hausprälaten, am 16. März 1837 zum Referendar am Gerichtshofe der Segnatura, ein Amt, das die Verwendung des jungen Prälaten für die höhere Verwaltungslaufbahn andeutete. Bald darauf wurde Pecci den Prälaten der Kongregation die Buongoverno zugetheilt, einer Behörde, welche die Finanzen aller Gemeinden des Kirchenstaates überwachte. Am 13. November 1837 empfing der junge Monsignore aus den Händen des Kardinals Odescalchi die Subdiakonats- und Diakonatsweihe in der Kapelle des heiligen Stanislaus Kostka. Am 7. Januar 1878 starb Pius IX. Am 18. Februar traten die Kardinäle ins Konklave, und am 20. Februar ward Kardinal Pecci in der dritten Abstimmung zum Papste gewählt.

Die „Germania" schreibt zu dem Jubiläum: „Wer könnte wohl so kleinmüthig und so thöricht sein, an den Untergang des Papstthums zu denken! Zwar haben die Gewaltigsten der Erde mitunter geglaubt, das Papstthum bezwingen zu können, um es zu vernichten. Aber auch Avignon und Fontainebleau sind wie das ewige Rom Zeugen für die Unüberwindbarkeit und Unvergänglichkeit des Papstthums. Napoleon I. machte Fontainebleau zu einem Gefängniß für den Papst, ihm aber wurde St. Helena ein Grab. Keine physische Macht kann das Papstthum vernichten, die moralische Macht des Papstthums, das Walten der göttlichen Vorsehung wird auch ferner den Fels Petri schützen und bewahren, und dem Rathschlusse Gottes überlassen wir es vertrauensvoll, wenn er dem Papstthum die volle Freiheit und Unabhängigkeit zurückgeben will, die wir für die älteste geheiligte Dynastie Europas verlangen. . . . ."

Die Hansa.

Der deutsche Städtebund der Hansa bezeichnet eine Periode deutscher Größe, in der die thatkräftige Verbindung kaufmännischen Unternehmungsgeistes mit nationaler Seemacht bewunderungswürdige Erfolge erzielt und dem deutschen Geiste ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Einem im Jahre 1241 zwischen Lübeck und Hamburg geschlossenen Bündnisse entsprossen, umfaßte die Hansa in den folgenden Jahrhunderten die meisten Städte des mittleren und nördlichen Deutschlands. Die Hanseaten waren die Herren der Meere. Sie vermittelten den Waarenaustausch zwischen Deutschland und England. Der blühende Verkehr zwischen England und Flandern in Wolle und Tuch ging durch ihre Hand. In direkter Fahrt holten sie Wein, Salz und andere Waaren aus Frankreich und weiter her, nicht nur für den eigenen, sondern auch für englischen Bedarf und den der anderen Länder. Ueberall waren hanseatische Niederlassungen. Wo nordwärts von Gibraltar Handel getrieben wurde, da war in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters die Hansa dabei, und meistens tonangebend.

Die Wirkung der Thatsache, daß Deutsche das Meer beherrschten, war nicht nur in den Seestädten zu spüren, auch das Binnenland hatte davon großen Vortheil. Die Acker-, Wald- und Bergerzeugnisse eines Gebietes, das zwei Drittel des gegenwärtigen deutschen Reiches ausmacht, vereinzelt auch die Erzeugnisse ländlicher Hausindustrie, fanden vermehrte Nachfrage im steigenden Bedarf der aufblühenden Städte und gelangten über das Meer nach Skandinavien, England und ganz besonders nach den Niederlanden. Wäre dieser Weg nicht unterbrochen worden, wären die Pforten unseres Hauses nicht in fremde Gewalt gerathen, Deutschland hätte nicht im 19. Jahrhundert da wieder anzufangen brauchen, wo es im 16. Jahrhundert blieb.

Viele sind geneigt, den Niedergang der Hansa mit den Ereignissen in Zusammenhang zu bringen, die um die Wende des Mittelalters und der neueren Zeit eintraten, der Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien. Andere glauben, die Hansa sei verfallen, weil sie sich den Anforderungen der Zeit verschlossen habe. Nichts ist unrichtiger als das. Einer unserer ersten hanseatischen Geschichtskenner, Prof. Schäfer in Heidelberg, hat in seiner Broschüre „Deutschland zur See" nachgewiesen, daß die Hansa lediglich deshalb zu Grunde gegangen ist, weil ihr der Rückhalt eines starken, nationalen Staates fehlte. Prof. Schäfer sagt darüber:

„In ihrer hilflosen Angst gegenüber dem übermächtig andrängenden Auslande versuchte die Hansa, die Führer der Nation mobil zu machen. Ohne Erfolg! Nicht als ob es in Binnen-Deutschland an jedem Verständniß gefehlt hätte für das, was an der Seekante zu Grunde ging. Kurfürst August von Sachsen selbst, nächst dem Kaiser der einflußreichste deutsche Fürst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, hat die Auffassung vertreten, daß man diesen Händeln denn doch nicht ruhig zuschauen dürfe; er fand, daß sie auch seine eigenen Lande angingen. Auch sonst treffen wir vereinzelt auf entschiedene fürstliche und adelige Verfechter der Anschauung, daß Deutschland nicht bestehen könne ohne eine starke Vertretung seiner Verkehrs-Interessen zur See. Aber es waren Stimmen in der Wüste. An kaiserlichen und Reichsmandaten hat es allerdings in englischen und im livländischen, im schwedischen wie im dänischen Handel nicht gefehlt. Aber vor denen fürchtete sich kaum noch ein gartender Landsknecht, geschweige denn Elisabeth von England oder ihre Brüder auf den Thronen von Schweden und Dänemark. Nie war ja das Reich politisch eine geringere Macht als in der Zeit von den Hussiten bis zum 30jährigen Kriege, und an dieser Reichslosigkeit, an dem gänzlichen Verfall des politischen Könnens der Nation als solcher gingen die deutsche Hansa, der deutsche Handel und die deutsche Seemacht zu Grunde."

Der vielhundertjährige Bann ist endlich gebrochen. Was damals fehlte, eine starke Reichsgewalt, ist nunmehr vorhanden. Wir haben infolge dessen einen Handel, der den der Hansa weit hinter sich läßt. Sorgen wir dafür, daß der Handel und die anderen gewaltigen überseeischen Interessen im Nothfall geschützt werden können. Die Geschichte der Hansa sei uns eine Lehre.

Politische Tagesschau.

Der Neujahrs-Empfang am Berliner Hofe hat sich in der üblichen feierlichen Weise vollzogen. Leider konnte die Kaiserin, da sie noch immer an das

---

Zwei Welten.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.

(21. Fortsetzung.)

Zu dieser Stunde war die Weinstube noch leer. Er setzte sich in einen Winkel und bestellte eine Flasche Rüdesheimer. Als der feurige Wein ihm durch die Adern rann, schwand seine düstere Stimmung, und neuer Muth, neue Energie beseelten ihn. Er wollte ein Ende machen! Er hatte versucht, sich selbst zu überwinden, er vermochte es nicht — er bezwang diese brennende Sehnsucht in seinem Herzen nicht, und die zarten Züge Mariannens verschwanden vor der auftauchenden Sonne des Glückes, der Liebe, der Freiheit! Was fesselte ihn noch an die alte Welt? Die Pflicht? — Pah, er hatte zehn Jahre und mehr noch dieser Pflicht geopfert — jetzt konnte er auch einmal an sich selbst denken!

Er wollte hinaus — das Glück suchen und finden. —

Hastig stürzte er noch ein Glas Wein hinunter.

Nach und nach ward er ruhiger. Er überdachte seine Zukunft.

Er entwarf Pläne auf Pläne, und ein glückliches Lächeln umspielte seine Lippen.

Der Kellner legte ihm das Abendblatt einer hauptstädtischen Zeitung vor. Seine Augen folgten mechanisch den gedruckten Zeilen; er wußte kaum, was er las.

Da fesselte ein kurzer Artikel seine Aufmerksamkeit, und er las und las —

Und als er geendet, stützte er leise stöhnend die Stirn in die Hände — seine Zukunftspläne, seine Hoffnungen auf Glück und Liebe waren nun mit einem Schlage vernichtet.

Da stand es klar und deutlich! Mitleidslos erzählten die Zeilen des Artikels, daß diejenige, welche er mit allen Fasern seines Herzens liebte, nach der sich seine Seele in brennender Sehnsucht verzehrte, daß sie einem anderen Manne die Hand gereicht hatte. Das Blatt knüpfte einige spöttische Bemerkungen daran, daß so häufig der europäische Adel seine alten, verstaubten Adelsschilde und Wappen mit dem Golde einer amerikanischen Erbin auffrischte.

Miß Edith Griswold, die Tochter des texanischen Millionärs, war Gräfin Sponeck geworden! Ah, es war zum Todtlachen — und er lachte plötzlich so höhnisch auf, daß mehrere Herren, die an einem anderen Tische saßen, sich erstaunt umblickten.

Schnell besann er sich, wo er war, trank den Rest seines Weines aus und wollte bezahlen.

In diesem Augenblicke traten einige Herren in Zivil und mehrere Offiziere ein, deren Bekanntschaft er bei einem Glase Wein gemacht hatte.

„Wohin, Breßnitz? — Schon nach Hause? — Das giebt's nicht —" so rief man ihm zu und zog ihn auf seinen Sitz zurück.

„Hier — Doktor Glandorff geht in den nächsten Tagen nach Südamerika — da müssen wir doch Abschied feiern — Sie sind eingeladen."

Eine übermüthige, tolle Laune ergriff Walter.

Es war thöricht, sich zu grämen, so lange es noch Wein und lustige Gesellen auf der Welt gab.

13. Kapitel.

Doktor Glandorff war eine sympathische Erscheinung, wenn auch sein ernstes Gelehrtenantlitz nicht recht unter die fröhlichen Gesichter ringsum zu passen schien. Er war früher ebenfalls Offizier gewesen und stand noch jetzt in Reserveverhältniß zu seinem früheren Artillerie-Regiment. Deshalb hatten auch Hauptmann Kröcher und Premierlieutenant von Spener den alten Kameraden nicht frei gelassen, als sie ihn „Unter den Linden" trafen.

„Sie sind jetzt ein berühmter Mann, Glandorff," meinte Hauptmann Kröcher lachend. „Da dürfen Sie uns gewöhnliche Sterbliche erst recht nicht verachten. Kommen Sie nur mit, wir trinken ein Glas Wein auf die fröhliche Vergangenheit und eine erfolgreiche Zukunft."

Walter kannte den Doktor nur dem Namen nach. Er wußte, daß sich Glandorff nach seinem Abschiede naturwissenschaftlichen Studien gewidmet und weite Reisen in Afrika und Asien unternommen hatte, die seinen Namen berühmt machten.

„Jetzt will der Doktor nach Südamerika," sagte Hauptmann Kröcher, indem er Glandorff auf die Schulter klopfte.

„Der wahrhaftige Weltenbummler! Wer hätte das gedacht, alter Freund, als wir beide als Fähnriche in dem kleinen Neste an der russischen Grenze standen!"

„Sie irren sich, lieber Freund," entgegnete Doktor Glandorff lächelnd, „wenn Sie von Südamerika, als dem Ziele meiner Reise sprechen. Mein Ziel ist vielmehr Mexiko."

„Ah, das Land der alten Azteken-Brüder. Mit ihrem Vitzliputzli — sehr interessant! Wahrhaftig, ich hätte Lust, Sie zu begleiten, Glandorff!"

„Das könnte mir nur angenehm sein, denn ich suche in der That einen Begleiter, der sprachkundig und in Vermessungsarbeiten bewandert ist."

„Mit der Kippregel und dem Meßtische durch Mexiko — wie ist's, Spener, haben Sie nicht Lust? Das wäre doch einmal eine Abwechselung! Sie sind ein famoser Zeichner und arbeiten auch im Generalstab im topographischen Bureau."

„Ich hätte schon Lust, Herr Hauptmann," entgegnete Lieutenant von Spener, „aber Sie wissen ja, daß ich im Frühjahre hrirathen will!"

„Ja, freilich, da heißt es daheim bleiben. Aber sagen Sie, Glandorff, was wollen Sie eigentlich bei den Azteken?"

„Ich will die Pyramiden Mexikos und die Ruinenstädte Yucatans durchforschen."

„Donnerwetter . . . haben denn die alten Azteken auch Pyramiden erbaut? Ich

Zimmer gefesselt ist, nicht daran theilnehmen. Ueber bemerkenswerthe politische Aussprachen bei dieser Gelegenheit ist vorerst noch nichts bekannt. Die Annahme liegt allerdings nahe, daß der Kaiser auch bei diesem Anlaß, wenn auch nicht in einer förmlichen Ansprache, auf unsere Interessen zur See und die Mittel zur Wahrung derselben hingewiesen haben wird.

Der Entwurf eines Gesetzes über die ärztlichen Ehrengerichte ist im Unterrichtsministerium einer nochmaligen Durcharbeitung unterzogen worden. Die in den Beschlüssen der Aerztekammern zum Ausdruck gebrachten Wünsche der Aerzte haben in der neuen Fassung Berücksichtigung gefunden. Insbesondere ist für die Besetzung des Ehrengerichtshofes die Bestimmung aufgenommen worden, daß von sechs Beisitzern des Gerichtshofes vier von den Aerztekammern gewählt werden. Die beiden anderen sollen von der Regierung aus der Zahl der dem Gerichte unterstellten Aerzte bestimmt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die Untersuchungen über die Reformen der Personentarife der preußischen Staatsbahnen sind bis zur letzten Zeit fortgesetzt, haben sich indeß bisher nicht zu einem bestimmten Plan verdichtet. Gänzlich unzutreffend ist die Meldung, daß ein solcher Plan vom Finanzminister geprüft sei. Die neueren Untersuchungen bewegen sich nicht in der Richtung der Verbilligung, sondern vielmehr in der der Vereinfachung der Personentarife. Zunächst werden die Besprechungen der betheiligten Bundesregierungen stattfinden über die Umgestaltung der Personentarife, die sich thunlichst auf das gesammte Netz der deutschen Eisenbahnen ausdehnen".

70 Millionen Mark sind in der Reformperiode der preußischen Finanzen von 1891 bis jetzt für die materielle Verbesserung der Lage der Beamten, Lehrer, Geistlichen und deren Hinterbliebenen verausgabt worden.

Der „Bayer. Kour." bezeichnet die Mittheilung, daß die bayerische Centrumspartei im Landtage eine Interpellation über die ostasiatischen Verhältnisse einbringen werde, als eine Ente.

In Paris gab der Minister Hanotaux am Donnerstag zu Ehren des Botschafters Baron Mohrenheim ein Abschiedsdiner, bei dem die üblichen Trinksprüche gewechselt wurden.

Gladstone ist am Mittwoch in sein 89. Lebensjahr eingetreten.

Der Neujahrstag hat die Meldung von einem gegen das Leben des Zaren geplanten Anschlag gebracht. Gegen zwei dieses Anschlages schuldige Russen ist das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden. Nähere Mittheilungen über den Charakter des Anschlages liegen noch nicht vor. Wenn man sich der großen Sicherheitsmaßregeln erinnert, die s. Z. bei der Rückkehr des Zaren von Darmstadt nach Petersburg ergriffen worden sind, so wird man annehmen dürfen, daß der verbrecherische Plan längere Zeit zurückdatirt.

---

glaubte, mit solchen Dingern hätten sich nur die alten Egypter befaßt?"

„Die Azteken werden diese Pyramiden kaum errichtet haben, sondern dasjenige Volk, welches vor ihnen Mexiko bewohnte."

„Erzählen Sie uns doch mal etwas von diesen Geschichten!"

Man rückte näher zusammen.

Die dunklen Augen des Gelehrten blickten wie träumend in die Ferne, ein sinnender Ausdruck lag um seinen fein geschnittenen Mund, und langsam, stockend, wie nach Worten suchend, begann er von den Wundern Alt-Mexikos zu sprechen.

Man hörte ihm aufmerksam zu; am gespanntesten Walter, vor dessen Augen sich eine neue, schönere Welt eröffnete. Wer doch, wie dieser Mann, der kaum einige Jahre älter als Walter war, sich eine so schöne, eigene Welt erbauen könnte! Wer sich ein Leben schaffen könnte, ganz auf dem Grunde eigener Arbeit, eigener Gedanken, eigenen Strebens stehend.

Unwillkürlich verglich er sein Leben mit dem des Gelehrten. Doppelt arm, doppelt öde kam es ihm jetzt vor. Er war hineingedrängt worden in diese Welt der Formen, der Rücksichten, in die Welt des militärischen Dienstes, als sei für ihn, den Sohn eines preußischen Offiziers, überhaupt kein anderes Leben denkbar. Man hatte ihn nicht gefragt, ob er Neigung zu dem Militärstande besaß, — das galt als ganz natürlich; man hatte ihn nicht gefragt, ob er sich in diesem Stande wohl fühlte, ob der Stand sein Denken, sein Empfinden ausfüllte — das alles waren nebensächliche Dinge! Die Pflicht allein stand ihm als starre Forderung gegenüber und schwebte als bestimmende Macht über seinem Leben. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Dezember 1897.

— Der Kaiser traf Freitag Nachmittag um 4½ Uhr im Palais des Reichskanzlers ein, um den Vortrag des Fürsten Hohenlohe entgegenzunehmen.

— Auf Befehl des Kaisers ist der 22. März 1898 als vaterländischer Gedenktag für die Aufstellung der ersten, bis dahin fertigen künstlerischen Gruppen der Sieges-Allee zu Berlin in Aussicht genommen worden, und wird mit diesem Akte jedenfalls eine größere Feierlichkeit verbunden sein. Um die Innehaltung des Termins zu ermöglichen, wird schon im Januar mit den Aufstellungsarbeiten begonnen. Den Anfang macht die Gruppe des Bildhauers Max Unger, welche das Standbild Ottos I. aus dem Hause Ballenstedt mit den Büsten des Abtes Sibold von Lehnin und des Wendenfürsten Pribislaw umfaßt.

— Die Abordnung der Halloren, welche dem Kaiser am Neujahrstage bei der Hoftafel zum neuen Jahre Glück wünschen und als Geschenk Wurst, Sooleier und Salz nebst einem Gedicht der Brüderschaft darbringen wird, ist in Berlin eingetroffen. Sie hat etwa 80 Pfund Kaiserwurst mitgebracht. Das Gedicht ist von dem Rektor Steger in Halle verfaßt und präsentirt sich in kunstvoller Ausstattung.

— Das preußische Staatsministerium hat, wie ein Berichterstatter erfährt, dem Gesetzentwurf, betreffend die Neubewilligung von 100 Millionen Mark für Ansiedelungszwecke in Posen und Westpreußen, zugestimmt.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist ein solches, daß voraussichtlich auf Wochen nur die allerdringendsten Sachen zu seiner Kenntniß gelangen dürfen. Er muß auf ärztlichen Rath von jeder Arbeit abgehalten und vor jeder Aufregung streng bewahrt werden.

— Der bisherige Oberpräsident von Hannover, Dr. von Bennigsen, erhielt anläßlich seines Austrittes aus dem Staatsdienst das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens.

— Der neuernannte Oberpräsident der Provinz Sachsen, der inaktive Staatsminister Dr. von Böttticher, hat gestern seine offiziellen Abschiedsbesuche gemacht und sich heute nach Magdeburg begeben.

— Bischof Anzer ist Mittwoch Abend nach München abgereist.

— Graf von Frankenberg und Ludwigsdorf, Freiherr von Schellendorf auf Tillowitz bei Frankenberg, Mitglied des Staatsrathes und des Herrenhauses, welcher in den Feiertagen zum Besuche beim Herzog von Ujest auf Schloß Slaventzitz weilte, ist dort gestorben. Der Verewigte, der am 5. Februar 1835 geboren ist, war Mitglied des konstituirenden und des norddeutschen Reichstages für den 11. Wahlkreis Oppeln. Während 4 Wahlperioden gehörte er auch dem deutschen Reichstage an, und zwar als Mitglied der Reichspartei.

— Nach einer Meldung aus Kiel ist das in unmittelbarer Nähe der kaiserlichen Werft gelegene Etablissement Wilhelmshöhe für 350 000 Mark an den Marinefiskus verkauft worden. Auf dem Terrain soll das zweite der großen Trockendocks erbaut werden.

— Die von dem Petersburger elektrotechnischen Institut nach Berlin entsandte Exkursion unter Leitung des Vertreter des Vorstandes des elektrotechnischen Instituts, Rahwing, traf gestern Vormittag in Berlin ein und wurde auf dem Bahnhofe von Karl von Siemens empfangen und machte später dem russischen Botschafter eine Aufwartung, der die Herren äußerst herzlich empfing. Gestern wurden die Berliner Siemensschen Werke besichtigt, heute wird die Besichtigung der Charlottenburger Siemensschen Werke folgen. Die Dauer des Aufenthaltes ist auf zehn Tage berechnet.

— Bezüglich der Meldung über eine Abstufung der Fernsprechgebühren erfährt die „Dtsch. Ztg.", daß bisher über die Art der Abstufung der Jahresmiethen noch keine Vereinbarung vorliege und auch noch nicht erwiesen sei, ob sich der Gesprächszähler bewähren werde.

Breslau, 30. Dezbr. Die Vermählung der Prinzessin Feodora von Meiningen mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L. wird, wie die „Schles. Ztg." erfährt, Ende September n. J. in Breslau stattfinden.

Zur ostasiatischen Frage.

Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" ist am 30. Dezember in Kiaotschau eingetroffen.

Prinz Heinrich wird, der „Frankfurter Zeitung" zufolge, den chinesischen Hof, den japanischen Hof und wahrscheinlich sogar den koreanischen Hof besuchen.

China hat die gesammte Armee und Marine mobilisirt.

Es verlautet, Dr. Knappe, der gegenwärtige deutsche Konsul in Canton, werde bereits in nächster Zeit sich nach Kiaotschau begeben, um vorläufig an die Spitze der dort zu errichtenden Zivilverwaltung zu treten. Dr. Stübel, der deutsche Konsul in Shanghai, der anfänglich zum Administrator ausersehen war, wird auf vielfach geäußerten Wunsch seitens kommerzieller Kreise, die von seinem Fortgang eine Schädigung der laufenden Handelsinteressen befürchten, bis auf weiteres seinen Posten beibehalten.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus London, allgemein werde die Nachricht von der bevorstehenden Einberufung der Flottenreserven als richtig bezeichnet, obgleich ihr bisher die amtliche Bestätigung versagt werde.

Kiel, 31. Dezember. Eine Entsendung weiterer Schiffe ins Ausland ist nicht beabsichtigt. Dagegen bestätigt es sich, daß eine größere Anzahl von Ersatzmannschaften zur Verstärkung der Matrosenartillerie einberufen werden soll. Die endgiltigen Bestimmungen werden jedoch noch erwartet.

London, 31. Dezember. Eine Depesche der „Daily Mail" aus Singapore erhält die Meldung aufrecht, daß die Franzosen Hainau besetzt haben. Admiral Bedolliere habe eine Berathung mit dem französischen Vertheidigungsausschusse in Haiphong (Tonkin) gepflogen, in der die Besetzung der Insel beschlossen wurde; er sei dann über den Tonkingolf gedampft und habe die französische Flagge auf Hainau gehißt. Sodann sei das Telegraphenamt in Hainau beschlagnahmt worden. Die ganze Angelegenheit sei geheim gehalten worden und die Besetzung Hainaus gleichzeitig mit der russischen Besetzung von Port Arthur erfolgt.

Tokio, 31. Dezember. Nach hier eingegangenen Nachrichten befinden sich gegenwärtig sechs britische Kriegsschiffe vor Chemulpo.

Ueber Kiaotschau, seine Weltstellung und seine voraussichtliche Bedeutung veröffentlicht Freiherr von Richthofen, Professor der Geographie an der Berliner Universität, in den „Preuß. Jahrb." einen ausführlichen Aufsatz. Er ist der Meinung, daß Kiaotschau eine große Rolle als Ausgangspunkt von Eisenbahnen spielen könne. Als solcher sei es der natürliche Brennpunkt für den Handels- und Personenverkehr des ganzen nordöstlichen China. Klimatisch habe der Hafen die günstigste Lage an der ganzen chinesischen Küste. Unvortheilhaft sei jedoch der Umstand, daß von Nordosten her der Kiaoho mit dem Kuho münde, der von hohen Gneißgebirgen herkomme und durch zersetztes, welliges Hügelland fließe und die Versandung der Bai bewirke. Wenn es dem deutschen Reiche gelingt, so äußert Freiherr von Richthofen, in Kiaotschau einen gesicherten Hafen und Handelsplatz und einen maritimen Ausgangspunkt für die Eisenbahnen des Nordens anzulegen, so wird es dem chinesischen Reich einen sehr großen Nutzen bringen; denn es wird ihm die Mittel schaffen, eine der gesegnetsten und besten Provinzen, welche jetzt durch ihre schwere Erreichbarkeit leidet, zu hoher Entwickelung zu führen. Dieses Ziel wird zum Besten Chinas um so schneller und vollkommener erreicht werden, je mehr der in Kiaotschau ansässigen befreundeten Macht freie Hand gelassen wird, die Eisenbahnen zu bauen und die Kohlenschätze zu fördern. Eine besondere Bedeutung wird Kiaotschau als Ausfuhrplatz für Steinkohle haben, und dadurch kann die verwaltende Macht dem Handel und den Flotten aller Nationen große Dienste erweisen. China besitzt Kohlenfelder, die sich an Ausdehnung und Reichthum nur mit den nordamerikanischen messen können. Aber der Werth der meisten wird auch durch ihre Entfernung von der Küste und den schiffbaren Flüssen beeinträchtigt. Ein Schienenweg allein vermag sie zu erschließen. Kiaotschau ist durch seine Lage bestimmt, der Stapelplatz für diese Kohlenschätze zu werden. Wenn sich Deutschland von englischer Kohle unabhängig machen könnte, so wäre das ein volkswirthschaftlicher Gewinn, der ganz allein die Erwerbung des Landes rechtfertigte.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 30. Dezember. (Die Unsitte, mit gespannten Schießwaffen umherzugehen), hat hier auf dem Abbau einem jungen Menschen das Leben gekostet. Ungefähr acht Tage vor dem Feste wollte der Besitzersohn Ewald Stahnke mit einem Tesching Sperlinge schießen. Da er nicht zum Schusse kam, ging er, ohne den Hahn herabzulassen, ins Zimmer. Plötzlich krachte der Schuß, und die ganze Ladung drang ihm in das Fußblatt. Am nächsten Tage legte der Arzt einen Gypsverband an. Nach wenigen Tagen wurde das Gesicht steif. Später stellten sich Krämpfe ein, und nach qualvollen Leiden ist der junge Mann gestorben.

Konitz, 30. Dezember. (Um den hiesigen, durch den Abgang des Herrn Eupel erledigten Bürgermeisterposten) sind 47 Bewerbungen eingegangen. Darunter befinden sich: ein Regierungssupernum., ein Doktor cam., ein Senator, ein Lieutenant der Reserve mit der Qualifikation zum Polizei-Lieutenant, ein Hauptmann a. D., ein Rittmeister a. D., ein Rechtsanwalt, ein Magistratsbeamter, drei Magistrats-Sekretäre, vier Referendare a. D., fünf Gerichts-Assessoren und 25 Bürgermeister. Die zur Prüfung der Bewerbungen gewählte Kommission hat beschlossen, über sieben von diesen Bewerbern, nämlich über vier Bürgermeister, zwei bei größeren Kommunal-Verwaltungen beschäftigte Assessoren und einen Rechtsanwalt nähere Erkundigungen einzuziehen, den übrigen aber ihre Papiere zurückzusenden.

Danzig, 30. Dezember. (Verschiedenes.) Herrn Fabrikbesitzer Samuel Marx hierselbst, dem rührigen Leiter der ostdeutschen Industriewerke und mehrerer anderer industrieller Unternehmungen, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Der hiesige Verein der Konservativen veranstaltete gestern Abend unter recht zahlreicher Betheiligung eine Weihnachtsfeier im Apollo-Saale. — Am 4. Januar vollendet der königl. Musikdirigent Herr Recoschewitz eine 25 jährige Wirksamkeit als Militär-Kapellmeister. Der Jubilar war früher Stabstrompeter beim Blücher-Husaren-Regiment in Stolp und übernahm nach Stiftung des Infanterie-Regiments Nr. 128 die Leitung der Kapelle dieses Truppentheils. — Herr Rechnungsrath Heinrici, Rendant der Oberpostkasse, feiert am 2. Januar sein 50 jähriges Dienstjubiläum. — Der Arbeiter Schmeiß, welcher am Heiligen Abend den Arbeiter Kreiß erstochen hat, wurde in vergangener Nacht in der Vorstadt Schidlitz verhaftet. — Ein Opfer seines Wissensdurstes ist gestern der Sohn des im Stadtgebiet und auch hier sehr bekannten Kaufmanns Wachowski geworden. Derselbe war als Volontär zur praktischen Uebung in der Kunstschlosserei der Gebr. Heyking auf dem Altstädtischen Graben beschäftigt. Gestern Abend nun ist der junge Mann der Maschine zu nahe gekommen. Er wurde erfaßt und gerieth in die Maschine. Das überaus traurige Resultat dieser entsetzlichen Katastrophe war, daß dem jungen W. der Kopf buchstäblich vom Rumpfe gerissen wurde. Die Betriebsinhaber trifft keine Schuld, da sämmtliche Schutzmaßregeln angewandt waren und also lediglich Wißbegierde des talentvollen jungen Mannes vorlag.

Königsberg, 31. Dezember. (Eingebrochen und ertrunken) sind gestern auf jungem Eise drei Personen; unter denselben, der „Hartungschen Ztg." zufolge, ein Soldat, welcher Knaben vom Eise treiben wollte.

i **Posen**, 31. Dezember. (Verurtheilung.) Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte heute die hiesige Strafkammer den Bäckermeister Martin Cerekwicki und den Schuhmachermeister Paul Kadulla wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu je drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Verurtheilten hatten jahrelang von Schiffern, die für die Rhedereifirma Herrmann u. Ko. in Stettin Waaren von dort nach Posen brachten und unterwegs Fässer, Kollis und Kisten öffneten und beraubten, Waaren verschiedener Art, wie Kaffee, Zucker, Reis, Wein und Petroleum, angekauft und theils selbst vertrieben, theils vertreiben lassen. Die Schiffer sind nicht ermittelt worden.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Januar 1898.

Zur Erinnerung.

Unter dieser Ueberschrift werden wir „tägliche Geschichtsnotizen" zum Abdruck bringen, welche in knapper Form das wichtigste zur Erinnerung und Belehrung bieten.

Vom 1. und 2. Januar sind solche Notizen in der Neujahrs-Ausgabe unserer Zeitung bereits aufgenommen. Der 3. Januar erinnert uns an das große Jahr 1870/71. An diesem Tage wurde vor 27 Jahren bei Bapaume auf deutscher und französischer Seite mit großer Heftigkeit gekämpft. Der an Stelle Manteuffel's getretene General von Göben hielt sich mit etwa 10 000 Mann gegen die vierfache Uebermacht Faidherbe's, der zum Entsatz der Festung Peronne vorgerückt war. Die Schlacht blieb jedoch unentschieden, und die kämpfenden Heere zogen in guter Ordnung ab, die Franzosen nordwärts, die Deutschen nach Süden.

— (Städtischer Jahresrückblick.) Das nun zu Ende gegangene Jahr 1897 weist erhebliche Fortschritte in der Entwickelung unserer Stadt auf. Die Garnison Thorn hat sich durch die Neuformirung von Regimentern um ein Bataillon — Infanterie-Regiment Nr. 176 — vermehrt, zu dem noch ein zweites kommen wird. Der Ausbau der Wilhelmsstadt, welche Thorn um einen schönen Stadttheil reicher macht, ist zu einem guten Theile zum Abschluß gekommen. Man sieht in der Bauthätigkeit, welche den neuen Stadttheil geschaffen, nicht mehr blos etwas Spekulatives, sondern ist einig in der Freude über die schöne Erweiterung der Innenstadt. Auch mit dem Bau einer zweiten Kaserne — für das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 — ist im abgelaufenen Jahre auf der Wilhelmsstadt begonnen. Die Vermehrung der Wohnungen durch die neuen Häuserbauten auf der Wilhelmsstadt hat nur auf die Miethspreise auf der Bromberger Vorstadt etwas gedrückt und es dürfte das Heruntergehen der Miethen auch nur vorübergehend sein. Auch der Bau der evangelischen Garnisonkirche wurde vollendet, und in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers ist die neue Kirche, vielleicht die schönste Thorns, eingeweiht worden. Der Kaiserbesuch, der zweite unter der Regierung Kaiser Wilhelms II., ist ein hervorragendes geschichtliches Ereigniß des Jahres 1897. Bei der Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm I. wurde im März des verflossenen Jahres die Anregung gegeben, auch in Thorn dem hochseligen Kaiser Wilhelm I., dem Sieger gegen Dänen, Oesterreicher und Franzosen und dem Neubegründer des deutschen Reiches und Einiger der deutschen Volksstämme, ein Denkmal zu setzen. Die Sammlungen für das Denkmal haben vor einigen Wochen begonnen, möge ihnen das neue Jahr das beste Ergebniß bringen. Ueber den Denkmalsplatz können Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen. Wo wird man die Statue Kaiser Wilhelms des Großen anders errichten wollen als auf dem Wilhelmsplatz der Wilhelmsstadt, wo auch die Wilhelmsstraße und die Wilhelmskaserne das Gedächtniß an den großen Kaiser mit ihren Namen ehren. Von allgemeiner wie auch im besonderen von wirthschaftlicher Bedeutung für unsere Stadt ist der im vergangenen Jahre aufgetretene Plan, die Pferdebahn in eine elektrische Bahn umzuwandeln und eine elektrische Zentrale hier zu errichten. Das Projekt ist schnell soweit gediehen, daß in allernächster Zeit der Abschluß eines Vertrages zwischen der Stadt und einem Privatunternehmer wegen Errichtung der elektrischen Anlage zu erwarten steht. Die Errichtung der Elektrizitätsanlage selbst zu über-

nehmen, hat die Stadt Abstand genommen. Der Verkehr in der Stadt und zwischen der Stadt und den Vorstädten und Vororten wird durch die Einrichtung einer elektrischen Bahn sicherer Voraussicht nach einen großen Aufschwung erhalten, allen Stadttheilen wird die Bahn von großem Nutzen sein. Für die Verkehrs- und Handelsinteressen Thorns von Wichtigkeit ist die Ende des Jahres 1897 ergangene Genehmigung des Planes zum Bau des Holzhafens. Es handelt sich nun um die Finanziirung dieses großen Projekts. Die schwebenden Kleinbahnprojekte haben eine Förderung im abgelaufenen Jahre nicht erfahren. Diese Förderung ist aber sehr zu wünschen, da Thorn bei der Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes im Süden unserer Provinz schlecht wegkommt. In Verbindung mit der elektrischen Lichtfrage ist im verflossenen Jahre in Bürgerversammlungen die Verlegung der städtischen Gasanstalt erörtert worden, wozu auch die beabsichtigte Vergrößerung derselben Anlaß gab. Die Vergrößerung sollte so dringlich sein, daß für den Winter eine Betriebskatastrophe vorausgesagt wurde. Diese Katastrophe ist bis jetzt noch nicht eingetreten und wird wohl auch nicht mehr im Laufe des Winters eintreten. Nachdem der Winter überstanden, wird die königl. Regierung sehr wahrscheinlich auch weiterhin die Genehmigung zum Vergrößerungsbau vorenthalten, bis die Frage der Hinauslegung der Gasanstalt aus der Innenstadt gründlich genug geprüft ist. Die Frage der Errichtung einer Universität im Osten, die man sich immer in Thorn zugedacht hat, ist im vergangenen Jahre wieder in der deutschen Presse besprochen worden, und es scheint, daß die Frage für die nächste Zukunft von der Tagesordnung abgeschafft ist, dagegen ist der Plan einer Landesbibliothek aufgetaucht, welche als Ersatz für eine Universität dienen soll. Als Sitz für die Landesbibliothek ist nur Thorn, ohne Konkurrenz, genannt worden und es wäre sehr erfreulich für die Bedeutung und das geistige Leben unserer Stadt, wenn aus dieser Sache etwas würde. Einen Stillstand haben wir in unserem kommunalen Leben leider in der Stadttheaterfrage zu verzeichnen. Diese Angelegenheit ist im verflossenen Jahre um keinen Schritt vorwärts gekommen, obwohl das Bedürfniß nach einer Heimstätte der darstellenden Kunst, die unserer Stadt würdig ist, sich stark fühlbar macht, da wir die höheren Darbietungen in Oper und Schauspiel dauernd entbehren müssen. Der Neubau der Knabenmittelschule ist auch im abgelaufenen Jahre noch nicht zur Einleitung gekommen, da noch eine Vergrößerung des Bauplatzes in Frage steht. Uebrigens haben sich die Zweifel daran, ob der an der verlängerten Katharinenstraße belegene Bauplatz für die Schule geeignet ist, noch verstärkt. Auch die Nähe der Wilhelmskaserne mit dem militärischen Leben auf dem Kasernenplatze und auf dem Platze an der Garnisonkirche, der zu Truppenaufstellungen ꝛc. benutzt werden soll, würde störend für die Schule sein. Beim letzten Kaiserbesuch ist z. B. acht Tage lang viel Marschmusik bei den militärischen Uebungen am Wilhelmsplatz zu hören gewesen; dergleichen kämen im Jahre, wenn auch nicht in demselben Umfange, oft genug vor. Die Spritzenhaus-Neubau-Angelegenheit ist aus dem alten Zustande des Beharrens garnicht herausgekommen. Wenn wir im vergangenen Jahre auch gottlob nur sehr wenig und kleinere Brände gehabt haben, so ist die Verbesserung der ganzen Einrichtungen der Feuerwehr bei uns deshalb doch nicht weniger dringlich geblieben. Die öffentlichen Bedürfnißanstalten hat uns auch das vergangene Jahr noch nicht gebracht; im Widerspruch mit den lauten Wünschen der Bürgerschaft hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Mehrheit unter Aufhebung eines früheren Beschlusses diese Sache noch weiter hinausgeschoben. Zu den schon bestehenden Vereinen Thorns sind im Jahre 1898 noch einige neue hinzugekommen: der Bürgerverein, der Sprachverein und der Kolonialverein, die für ihre Bestrebungen alle Boden gefunden haben. Im ganzen ist für unsere Stadt der Rückblick auf das alte Jahr ein erfreulicher. Für das neue Jahr muß die Parole: rüstige Weiterarbeit an allen kommunalen Angelegenheiten sein!

— (Die Jahreswende) ist überschritten. Die Folge der Tage gab uns diesmal zum Neujahrsfeste wie beim Weihnachtsfeste zwei Feiertage, die reiche Erholung geboten haben. Vier Ruhetage in knapp 1½ Wochen werden wohl jedem genug gewesen sein. Das Wetter war die beiden Feiertage über so schön, als man es sich nur wünschen konnte. Bei mäßigem Froste herrschte goldigster Sonnenschein, der ins Freie hinauslockte. Am Sylvesterabend hielt die Schützengilde im Schützenhause ein Vereinsvergnügen ab. In den unteren Räumen des Schützenhauses fand ein großer Sylvester-Schrumm bei Pfannkuchen und Punsch statt, zu dem sich viele geselligkeitsliebende Gäste einfanden. Der Neujahrstrubel auf den Straßen war diesmal nicht geringer wie in den Vorjahren, eher größer, was wohl auch die Witterung begünstigte, denn im Vorjahre hatte eine bittere Kälte in der Neujahrsnacht geherrscht. Am Neujahrstage hatten die militärischen Gebäude und Festungswerke geflaggt und auf dem Wilhelmsplatze fand an der Garnisonkirche um 11¼ Uhr große Paroleausgabe für die Offizierkorps und oberen Militärbeamten statt, bei welcher die Kapelle des Fußart.-Regts. Nr. 15 konzertirte. Die Vergnügungen hatten am Neujahrstage wie am Sonntage wieder zahlreichen Besuch. Im Theater war besonders die gestrige Vorstellung des Volksstückes: „Von Stufe zu Stufe" stark besucht, bei dessen Aufführung man von neuem den Eindruck hatte, daß die guten alten Theaterstücke einen besseren sittlichen Kern haben als die Neuheiten von Sudermann, Halbe und allen anderen Modernen, und die erziehliche und veredelnde Wirkung ist beim Theater doch schließlich die Hauptsache. Die Vorstellungen des Vaudeville-Theaters Lück aus Berlin im Viktoriasaal fielen aus, da die Gesellschaft an ihrem Eintreffen in Thorn behindert war. Wie wir hören, wird die Truppe von Sonntag, den 9. Januar ab hier gastiren. Im Artushofe gab an beiden Tagen die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz ihre beliebten Unterhaltungskonzerte, die durch geschmackvolle Wahl des Programms und treffliche Ausführung desselben den gewohnten reichen Genuß boten. Der Verein „Gutenberg" veranstaltete am Neujahrstage im Viktoriaetablissement ein Wurstessen mit Damen. Noch zum Neujahrstage konnte die Eisbahn auf dem Grützmühlenteiche eröffnet werden und so hatten die Freunde des Schlittschuhsports noch eine besondere Freude. An beiden Tagen sah man die kleine und erwachsene Jugend in großer Zahl dem gesunden Eislauf huldigen. Der Eintritt in das neue Jahr hat für den Familienvater immer eine starke Inanspruchnahme des Geldbeutels im Gefolge, denn nach den Neujahrsgratulanten verschiedenster Art, welche sich ihre herkömmlichen kleinen Gratifikationen holen, kommen die Neujahrsrechnungen, von denen manche recht fette Ziffern haben. Das ist nun 'mal nicht anders und wohl dem, der sich recht wenige Neujahrsrechnungen aufgeschoben hat.

— (Für das Kaiser Wilhelmdenkmal) in Thorn sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: von Weichensteller Kaleth 2 Mk., im ganzen bisher 85 Mk.

— (Personalien) Der Gutsbesitzer Dommes zu Morczyn im Kreise Thorn ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Lindenau ernannt worden.

Der Kreisschulinspektor Dr. Cunerth in Berlin (früher in Thorn) übernimmt vom 1. Januar 1898 die Kreisschulinspektorstelle in Pudewitz.

— (Personalien bei der Eisenbahn-Direktion Danzig.) Der Regierungsbaumeister Jahn, bisher in Berlin, ist der Eisenbahn-Direktion Danzig zur Beschäftigung überwiesen. Ernannt sind: die Stations-Diätare Falk in Neustadt und Hammer in Konitz zu Stations-Assistenten, der Rangirmeister-Diätar Jankowski in Jablonowo zum Rangirmeister. Versetzt sind: die Stations-Vorsteher II. Klasse Schrader von Dt. Eylau nach Briesen zur Verwaltung des Bahnhofes und Zimmermann von Hohenstein Ostpr. nach Danzig zur Güterabfertigung, die Stations-Verwalter Gerschwinat von Strasburg nach Dt. Eylau zur Verwaltung des Bahnhofes, Hardtke von Falkenburg nach Neustadt zur Verwaltung des Bahnhofes, Plehn von Berent nach Hohenstein zur Verwaltung des Bahnhofes, die Stations-Assistenten Diemling von Dirschau als Stations-Verwalter nach Berent, Dobberke von Neustadt als Stations-Verwalter nach Strasburg, Kreowski I von Konitz als Stations-Verwalter nach Falkenburg, Schinz von Jablonowo als Stations-Verwalter nach Bischofswerder und Didzuhn von M.-Gladbach (Dir.-Bez. Köln) nach Dirschau, die Stations-Diätare Erdmann von Pelplin nach Neustadt, Hammer von Bischofswerder nach Konitz und Schenkluhn von Langfuhr nach Jablonowo, der Bahnmeister I. Klasse Bielert von Terespol nach Pelplin zur Verwaltung der 23. Bahnmeisterei und der Bahnmeister Kurowsky von Pelplin nach Terespol zur Verwaltung der 27. Bahnmeisterei.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Die Prüfung zum Werkmeister hat bestanden der geprüfte Lokomotivheizer Schlack aus Thorn.

— (Alterszulagekasse.) Die Regierung zu Marienwerder veröffentlicht soeben den Vertheilungsplan des Bedarfs der Alterszulagekasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks. Darnach sind 2196 Lehrer- und 41 Lehrerinnenstellen innerhalb des Bezirks vorhanden. Der Ausgabebedarf beträgt für die Lehrer 730704 Mark, für die Lehrerinnen 8218 Mk., die Gemeinden haben hiervon aufzubringen insgesammt 43878,05 Mk.

— (Königl. preuß. Klassen-Lotterie.) Infolge stärkerer Nachfrage nach Losen bei der General-Direktion hat diese neuerdings die Verfügung erlassen, daß die Lotterie-Einnehmer diejenigen Lose, welche bisher nicht abgesetzt sind und auch voraussichtlich zur 1. Klasse 198. Lotterie nicht mehr abgesetzt werden, schon jetzt zurückzusenden haben. Die Ziehung beginnt am 11. Januar. Denjenigen Spielern, welche die Erneuerung ihres Loses bisher noch unterlassen haben und weiter zu spielen beabsichtigen, ist daher nur zu rathen, sogleich ihr Los einzulösen.

— (Viehbeförderung.) Nach einer neuen Bestimmung der königlichen Eisenbahndirektion zu Danzig dürfen mit dem Personenzuge 46 von Marienburg ab nicht nur die daselbst von der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn übergehenden, sondern auch die mit den gemischten Zügen 207 und 704 von den Strecken Thorn-Marienburg und Allenstein-Marienburg eintreffenden Sendungen für Danzig und darüber hinaus ohne Erhebung eines Frachtzuschlages befördert werden.

— (Theater.) Es ist Herrn Direktor Berthold gelungen, Frl. Clara Drucker, welche sich die Gunst unseres Publikums im Sturme erobert hat, für ein ferneres zweimaliges Gastspiel zu gewinnen. Die geschätzte Künstlerin wird in zwei ihrer besten Rollen, und zwar als „Madama Sans Gêne" und als „Cyprienne" in Sardous gleichnamigen Lustspielen auftreten. Als „Madame Sans Gêne" hat Frl. Drucker kürzlich am Hoftheater in Gera gastirt, worüber die „Geraer Zeitung" schrieb: Die erste Aufführung von „Madame Sans Gêne" fand vor gut besetztem Hause statt und hatte einen außerordentlichen Erfolg. Frl. Drucker als Gast führte sich gut ein und wurde nach jedem Akte und bei offener Szene wiederholt gerufen. Inszenirung und Ausstattung zeigten große Pracht. Die höchsten Herrschaften mit ihren Gästen wohnten der Vorstellung bei und sprach Se. Durchlaucht der Erbprinz Herrn Direktor Rahn seine vollste Anerkennung über die Inszenirung aus. Die komplizirten Gesellschaftsszenen gingen am Schnürchen und das Vorspiel brachte die gewitterschwüle Revolutionsstimmung mit ganz eigener Macht zum Ausdruck. Eine angenehme Bekanntschaft haben wir in unserer Gastin, Frl. Clara Drucker, gemacht. Sie spielte ihre „Sans Gêne" mit dem Vollbluthumor der kecken, bestrickenden Natürlichkeit, welche den Pulsschlag der Rolle abgiebt. Hoch schlagen wir es ihrer Leistung an, daß sie uns die Momente des Mitgefühls und der Gatteninnigkeit nirgends unterschlug und in den pikanteren Stellen dezent blieb. Mit ihrer Toilettenpracht im echten Zeitkolorit wetteiferte die Herzogin von Rovigo.

— (Zu den Experimental-Abenden) des Physikers Herrn G. Daehne aus Dresden, welche für den 19. und 20. Januar in Aussicht stehen, ist zu bemerken, daß mit diesen für die Oeffentlichkeit zu den seltenen Sehenswürdigkeiten gehörenden, groß angelegten Experimentalabenden sehr hohe Unkosten verbunden sind (Transport von 25 Zentner Apparatengewicht, Platin-Batterie von 70 Elementen, Chemikalien ꝛc.), daher würden diese Abende ohne rege Betheiligung der gebildeten Kreise nicht stattfinden können. Doch ist wohl anzunehmen, daß bei dem großen Rufe des Herrn Daehne dieser Fall hier nicht eintreten wird. In der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwartz ist das nähere zu erfahren, dortselbst liegt eine Subskriptionsliste auf, in welcher durch Unterschrift die Theilnahme an beiden Experimental-Abenden zuzusichern ist. Die Abonnementskarte für beide Abende kostet pro Person für nummerirten Sitz 2,50 Mk., für nichtnummerirten Sitz 1,50 Mk., für Schüler 1 Mk.

— (Neue Fabrik-Krankenkasse.) Die Firma Honigkuchen- und Cakesfabrik Gustav Weese hierselbst hat zur Errichtung einer eigenen Fabrikkrankenkasse die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. Das Statut der neuen Fabrikkrankenkasse tritt mit dem 1. Januar 1898 in Kraft, mit welchem Tage das Personal der genannten Firma aus der allgemeinen Ortskrankenkasse ausscheidet.

— (Submissionswesen.) In Teuchern (Prov. Sachsen) sollen bei Vergebung städtischer Arbeiten künftig Angebote, die 25 pCt. oder mehr unter den Anschlag gehen, nicht berücksichtigt werden. Gewerbetreibende, die städtische Arbeiten verrichten wollen, müssen sich in Zukunft beim Magistrate melden; an sie werden dann der Reihe nach städtische Arbeiten, die einen gewissen Betrag nicht übersteigen, vergeben. Eine ähnliche Maßregel schuf die Stadt Mengen in Thüringen; sie legt den Handwerkern, die berücksichtigt werden wollen, noch bestimmte Pflichten gegen Lehrlinge u. s. w. auf.

— (Erben gesucht.) Die Erben des am 10. November 1896 in der Irrenanstalt zu Owinsk verstorbenen, am 1. November 1835 in Posen geborenen Stanislaus Lebiedzinski haben sich bis spätestens den 17. September 1898, mittags 12 Uhr, bei dem Posener Amtsgericht Zimmer Nr. 36 zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen aber dem Fiskus verabfolgt werden wird.

— (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung der Strafkammer kam die Strafsache gegen den Fleischermeister Andreas Schienauer aus Mocker wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in 8 Fällen zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde von der Anklage in 7 Fällen freigesprochen und wegen des achten Falles zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens wurden auf die Staatskasse übernommen. Ferner wurde die Veröffentlichung der Verurtheilung in den hiesigen drei deutschen Zeitungen angeordnet. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Vertheidiger fungirten die Herren Justizrath Trommer und Rechtsanwalt Schlee. Näherer Bericht in morgiger Nummer.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Paar Gamaschen auf der Wilhelmsstadt, ein Bund Schlüssel auf der Bromberger Vorstadt, eine Brieftasche auf der Neustadt, ein Pelzkragen in der Breitenstraße, ein evangelisches Gesangbuch in der Garnisonkirche und eine Kriegsdenkmünze von 1866 mit Ordensband. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Infolge der milden sonnigen Witterung hat sich das Eistreiben auf der Weichsel sehr vermindert.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Direktor Pierson hat die erbetene Entlassung von der Generalintendantur der königl. Schauspiele in Berlin nicht erhalten und demzufolge die Berufung zum Direktor des Hamburger Stadttheaters ablehnen müssen.

Litterarisches.

Drei neue Hefte des Prachtwerkes „Am Hofe Kaiser Wilhelms II." liegen vor, und auch diese halten sich auf der Höhe der bisher gelieferten. In dem einen (dem zehnten) schildert Hermann Hengst, als Ergänzung des Kaisers auf Reisen, den Kaiser in der Provinz. In den Heften 11 und 12 behandelt Oberstlieutenant von Sanden den „Sport bei Hofe", ein anziehendes Kapitel, anziehend geschrieben und so reich illustrirt, wie wir dies bei diesem Werke jetzt schon gewohnt sind. Als Beilagen sind den Heften Reproduktionen eines Fallat'schen Bildes „der Kaiser als Bärenjäger" und eines Freyberg'schen Reiterbildes des Kaisers beigegeben.

Mannigfaltiges.

(Die Frau des Berliner Mörders Gönczi) will man nach dem „Lok.-Anz." in Pest verhaftet haben. Das Verhör blieb ergebnißlos; die Frau geberdete sich als vollständige Idiotin und gab zuerst an, Cilli, dann Molczeri zu heißen und aus der Schweiz zu stammen. Ihre Photographie wurde der Berliner Polizei übersandt.

(Von Wölfen zerrissen.) Aus Tarnopol, 31. Dezember, wird gemeldet: In der Nähe der Stadt wurden eine Bäuerin und ihre neunjährige Tochter von einem Rudel Wölfe überfallen und zerrissen.

(Mehrfacher Raubmord.) Aus Kiew, 31. Dezember, wird gemeldet, daß in der Vorstadt Sabrasch der Stadt Dubno der jüdische Händler Reichhändler beraubt und nebst seiner Frau und drei Kindern ermordet wurde. Die Verbrecher sind bisher unbekannt geblieben.

Neueste Nachrichten.

Rom, 2. Januar. Der Erzbischof von Neapel Kardinal Sarnelli ist heute an einer Lungenentzündung gestorben.

Lüttich, 31. Dez. Die russische Fürstin Evelina Trubetzkoi ist hier verhaftet worden; sie hat in Genf, Paris, Brüssel und Berlin Betrügereien in Höhe von 600000 Franks verübt.

Brüssel, 31. Dez. Der Domherr Compana, Direktor der katholischen Volksbank, defraudirte 300000 Franks und flüchtete. Ein Steckbrief ist hinter ihm erlassen.

Cette, 1. Januar. Der französische Dreimaster „Lombard" ist gescheitert. Von der Mannschaft sind 5 Personen umgekommen.

Paris, 1. Jan. Der Kaiser von Rußland richtete gestern aus Gatschina folgendes Telegramm an den Präsidenten Faure:

An der Schwelle des neuen Jahres ist es mir ein Bedürfniß, Ihnen in meinem Namen und dem der Kaiserin die aufrichtigen Wünsche auszusprechen, die wir für Ihre Person und das befreundete Frankreich hegen. Sie kennen die Gefühle, die uns beseelen, und können nicht daran zweifeln, daß Ihr Besuch in Rußland bei uns eine unauslöschliche Erinnerung hinterlassen hat.

gez. Nikolaus.

Präsident Faure erwiderte telegraphisch:

Die Wünsche, die Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin an diesem Tage für mein Vaterland hegen, werden die Herzen aller Franzosen rühren. In ihrem Namen danke ich Ew. Majestät dafür aufs Lebhafteste und bin Ew. Majestät dankbar für die Wünsche, die Ew. Majestät an meine Person richten. Ich erneuere Ew. Majestät die Versicherung meiner aufrichtigen Zuneigung. gez. Felix Faure.

Lissabon, 1. Januar. Infolge einer Maschinenexplosion brach in dem Elektrizitätswerk der hiesigen Straßenbahn ein großes Feuer aus. Mehrere Personen sind dabei umgekommen.

Lissabon, 2. Januar. Die norwegische Bark „Undine" ist während des Sturmes an der portugiesischen Küste gescheitert; von der Mannschaft sind 7 Personen ertrunken, acht landeten in Nazareth, in der Nähe von Peniche.

London, 31. Dez. Wie offiziell mitgetheilt wird, wurde Sir Henry Havelock Allan, Oberst und Mitglied des Unterhauses, von den Afridis überfallen und ermordet. Die Leiche ist bereits aufgefunden und wird jetzt nach Peschawar gebracht werden. Sir Henry hatte Ali Musjid besucht, um ein angeblich disziplinarwidriges Benehmen seines Regiments zu untersuchen.

Peking, 1. Januar. Die deutschen Missionare in Schantung beklagten sich bei dem deutschen Gesandten Freiherrn von Heyking darüber, daß der Befehlshaber der chinesischen Garnison eine drohende Sprache zu ihnen oder über sie geführt habe. Frhr. von Heyking verlangte die Absetzung des Kommandanten, welche auch gestern telegraphisch verfügt wurde.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Jan.	31. Dzbr.
Tend. d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–55	216–45
Warschau 8 Tage	216–25	216–10
Oesterreichische Banknoten .	170–	169–95
Preußische Konsols 3 % . .	97–70	98–
Preußische Konsols 3½ % .	103–25	103–25
Preußische Konsols 4 % . .	103–40	103–30
Deutsche Reichsanleihe 3 % .	97–50	97–30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103–25	103–25
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	93 25	92–75
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100–30	101–25
Posener Pfandbriefe 3½ %	100–60	100–40
„ „ 4 % . .	—	100–10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68–	67–30
Türk. 1 % Anleihe C . . .	24 80	24–70
Italienische Rente 4 % . . .	95–	94–70
Rumän. Rente v. 1894 4 % . .	93–	92–50
Diskon. Kommandit-Antheile	201–50	201–20
Harpener Bergw.-Aktien . .	193–60	194–30
Thorner Stadtanleihe 3½ % .	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	102¼	101⅛
Spiritus:		
70er loko	37–80	38–

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 31. Dezember 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 758—761 Gr. 186—190 Mk. bez., inländ. bunt 703—737 Gr. 168—181 Mk. bez., inländ. roth 724—750 Gr. 178—185 Mk. bez., transito bunt 697—726 Gr. 136–145 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 691 bis 756 Gr. 128–135 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—662 Gr. 132—140 Mk. bez., transito kleine 597 Gr. 85½ Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 105 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 133 Mk. bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 72 bis 77 Mk. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 109—112½ Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 64—65 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75—4,05 Mk. bezahlt.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,25 Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,27½—7,32½ Mk. bez. Tendenz: ruhig.

Königsberg, 31. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 35000 Liter, still. Loko nicht kontingentirt 36,00 Mk. Br., 35,50 Mk. Gd., 35,50 Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 35,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft der

Rentier

Ferdinand Leetz

im 81. Lebensjahre. Dies zeigen betrübt an

Thorn den 1. Januar 1898

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 4. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Coppernikusstraße 11, aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 5. Januar 1898
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung
betreffend:

1. Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahr 1897.
2a. Konstituirung der Versammlung, insbesondere Wahl des Vorstandes.
2b. Wahl der Ausschüsse, d. i. des Verwaltungs- u. Finanz-Ausschusses.
2c. Wahl der Kommission für Versäumnißstrafen.
3. Superrevision der Rechnung der Kämmerei-Kasse pro 1896/97 und des Kämmerei-kapitalienfonds pro 1896.
4. das Protokoll über die außerordentliche Revision der Kämmerei-Hauptkasse vom 11. Dezember 1897.
5. Desgl. über die außerordentliche Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
6. Die Verlängerung des Vertrages mit dem Hausbesitzer Wolff über die Erhebung des Ufergeldes auf die Zeit vom 1. 4. 1898 bis dahin 1899.
7. Ein Vorschußgesuch.
8. Die Erhöhung des Verpflegungssatzes im Waisenhaus und Kinderheim.
9. Die Verlängerung des Vertrages mit dem Glasermeister E. Hell über Miethung des Thurmgebäudes Altstadt Nr. 400 auf die Zeit vom 1./4. 1898 bis dahin 1899.
10. Die Lieferung des Kohlenbedarfs für die städtischen Schulen für das Etatsjahr 1898/99.
11. Desgl. der Bürstenwaaren für die städtischen Schulen für das Etatsjahr 1898/99.
12. Die Vermiethung des Platzes am Junkerhof an den Maurermeister Richter auf die Zeit vom 1./4. 1898 bis dahin 1901.
13. Die Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermans u. Walter über Aufstellung der Cholerabaracken auf 1 weiteres Jahr.
14. Desgleichen des Vertrages mit dem Fuhrunternehmer F. Thomas über die Gestellung der Leichenfuhren auf die Zeit vom 1./4. 1898 bis dahin 1901.
15. Das Ergebniß der Viehzählung am 1. Dezbr. 1897.
16. Das neue Schulgrundstück Leibitscherstr. 44 insbesondere den Nachtrag zum Kaufvertrag vom 16. Dezember 1895 / 24. März 1896.
17. Die Abschließung des Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Thorn.
18. Die Vergebung der Steinlieferung für die städtischen Chausseen.
19. Die Vergebung der Kämmereibauarbeiten für das Etatsjahr 1898/99.
20. Den Neubau eines Polizei- und Feuerwehr-Wachtlokals auf der Bromberger Vorstadt.
21. Die Instandsetzung des Rathhausthurmes.
22. Den Entwurf einer Besoldungsordnung für die an den gehobenen Schulen der Stadt Thorn beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen.

Thorn den 31. Dezbr. 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

---

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. 3. erfr. Gerechtestr. 9.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehenden Auszug aus der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 23. März 1897 über den **Betrieb von Mineralwasserfabriken.**

„§ 13.

Bevor ein Apparat, sei es ein neuer oder ein alter, an dem Ort seiner Aufstellung zum ersten Mal in Betrieb gesetzt wird, muß derselbe von einem seitens der Polizei-Verwaltung als geeignet anerkannten Sachverständigen einer Prüfung auf Widerstandsfähigkeit bei Anwendung des 1½ fachen Ueberdrucks, auf seine Uebereinstimmung mit vorstehenden Bestimmungen, sowie auf die Beschaffenheit der Verzinnung unterzogen werden. Diese Prüfung wird alle zwei Jahre wiederholt. Sie ist spätestens zwei Monate vor Ablauf des zweiten Jahres von dem Fabrikanten zu beantragen und erfolgt auf dessen Kosten. Eine chemische Prüfung des fertigen Wassers in Bezug auf metallische Verunreinigungen muß alle zwei Jahre stattfinden. Es liegt im Ermessen der Polizeibehörde, eine solche Prüfung, sowie eine Prüfung der Chemikalien häufiger stattfinden zu lassen.

§ 14.

Uebertretungen dieser Verordnung werden, sofern nicht sonstige Strafbestimmungen, insbesondere die Bestimmungen des § 147,4 der Gewerbeordnung bezw. des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1887 (Ges.-S. S. 273—275) oder des § 367,6 des Str.-G.-B. Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Haft tritt.

§ 15.

Diese Polizei-Verordnung tritt für Neuanlagen sofort, im übrigen drei Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die bisher noch nicht von einem Sachverständigen geprüften Mineralwasserapparate sind baldigst und spätestens innerhalb eines Monats nach der Veröffentlichung dieser Verordnung zu prüfen. Für die bereits geprüften Apparate treten die unter § 13 festgesetzten Termine in Kraft.

Marienwerder den 23. März 1897.

Der Regierungs-Präsident".

bringen wir den Betheiligten mit dem Bemerken in Erinnerung, daß **mit der Revision der** sämmtlichen hier vorhandenen **Apparate** der **Aichmeister Braun** von hier **betraut** worden ist.

An **Gebühren** für die Prüfung der Behälter sind von den Fabrikanten sofort zu entrichten:

a. für die Prüfung eines Apparates 6 Mk.,
b. für jeden folgenden zugleich und in derselben Weise geprüften Apparat 2 Mk.

Thorn den 29. Dezember 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 12. Januar cr.
nachmittags von 2 Uhr ab

werde ich im Bahnhof zu **Schönsee** die zum **Friedrich Bayer**'schen Nachlasse gehörigen

18 Stück Aktien der Zuckerfabrik zu Schönsee Nr. 884 bis 888, 945 bis 947, 1029 bis 1032 und 757 bis 762 über je 500 Mk. zusammen 9000 Mark nebst 18 Stück neue Koupon-bogen für die Jahre 1894/1903

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Gaertner,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht beginnt am 6. Januar cr. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am 4. und 5. Januar vormittags von 10—12 Uhr im Schulhause, **Culmerstr. 28 II**, statt.

Martha Küntzel,
Schulvorsteherin.

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Thorn den 1. Janurr 1898

Rich. Wegner u. Frau.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen,** welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1878 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a) vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
b) zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatzreserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen,
c) für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1898

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Kommission ihres Gestellungsorts (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienste oder in Arbeit stehen;
b) für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Anstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch in diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1878 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.
Anmerkung: Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Tr.) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in Empfang zu nehmen;
2. von den 1877 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärjahre erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten inbetreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn den 30. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Roggen u. Hafer sowie handverlesene Viktoria-Erbsen, weiße Bohnen und Linsen kauft das Proviant-Amt Thorn.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen. Gerstenstraße 6, part. links.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 6 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1901 haben wir einen Bietungstermin auf

Sonnabend den 15. Januar 1898
mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn den 27. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen **Culmer-Chaussee** auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 190 , eventuell auch auf 1 Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf

Mittwoch den 19. Januar 1898
mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Kopialien (50 Pf.) Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 600 Mark und ist vor dem Termin in unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn den 31. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Eisverpachtung.

Die **Eisnutzung** auf dem Thorner staatlichen Winterhafen bezw. der Einfahrt zu demselben für den Winter 1897/98 soll am **Donnerstag den 6. Januar 1898, vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Thorn den 31. Dezember 1897.

Der Wasserbauinspektor.
J. V.:
Hefermehl,
Regierungs-Baumeister.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Neulinum** und **Schemlau** der

Oberförsterei Strembaczno

am

Dienstag, 11. Januar 1898

von vormittags 9 Uhr ab im **Fiessel**'schen Gasthause zu Damerau.

Zum Verkauf kommen: 641 Stück Eichen-Nutzenden mit 311 Fm., 172 Stück Birken-Nutzenden mit 40 Fm., 14 Birkenstangen, 20 Stück Kiefern-Bauholz mit 6 Fm., und Brennholz nach Vorrath und Bedarf.

Der Oberförster in Leszno bei Schönsee.

Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank gewährt

baare Hypotheken-Darlehne

zu zeitgemäß günstigsten Bedingungen. Näheres durch die

Generalagentur Chr. Sand,
Dominium Bielawy bei Thorn.
Fernsprecher-Amt Thorn I Nr. 97.

Ungar-Weine:

Süßer Ungar I. . . à Mk. 2,10,
„ „ II. . . à Mk. 1,60.

Rothweine:

Beychevelle . . . . à Mk. 2,60,
Larrivaux . . . . . à Mk. 2,10,
Margerith . . . . . à Mk. 1,10.

Niederlage bei
Oskar Drawert in Thorn.

Ganz vorzüglichen
Himbeer- und Erdbeersaft
empfehlen
Flasche 1 Mk.
Anders & Co.



Erstes Bromberger Masken-Kostüm-Verleih- und Verkaufsgeschäft.

Mein großes Lager elegantester **Kostüme** empfehle zu billigen Preisen.

R. Dachs.

Louis Grunwald,
Uhren-, Gold- u. Silber-Waaren-Handlung,
Werkstatt für Reparaturen aller Art,
jetzt Elisabethstr. 13/15,
gegenüber Gustav Weese.

Brandmalerei u. Kerbschnitt.

Eröffne im Januar einen Kursus in Brandmalerei und Kerbschnitt, gesondert für Erwachsene und Kinder. Anmeldungen nimmt an

Käthe Siewerth,
Thalstraße 29, I.

Ein polierter, viertheiliger

Bettschirm

gesucht. Offerten unter **M. II** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein neues Kabriolet,
freiachsig, wegen Raummangel preiswerth zu verkaufen.

Fischer, Schmiedemeister, Tuchmacherstr. 1.

Ein fast neues Kabriolet,
mit abnehmbarem Rücksitz, steht zum Verkauf. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

C. H. Schilling,

Coiffeur
für Damen und Herren,
8 Culmerstrasse 8.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!
Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.
Schutz-Marke. L / Co
Leonhardt & Co.
Berlin N. W., Schiffbauerdamm 3.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Athmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** rc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) rc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Zu hab. i. Thorn i. sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

Theater in Thorn.

Dienstag, 4. Januar 1898:

Gastspiel des **Fräulein Clara Drucker.**

Madame Sans Gêne.

Cathérine Hübscher Frl. Drucker a. G.

Logis mit Beköstigung finden 2 Herren Paulinerstraße 2, II.

Damen finden auf beliebige Zeit Pension bei der von der Königl. Regierung konzes. Hebeamme **Frau Ludewski, Königsberg Pr.,** Oberhaberberg 26.

Tüchtiger

Schriftsetzer

findet Stellung.

C. Dombrowski,
Buchdruckerei.

Portier,

der auch die **Zentralheizungsanlage** zu bedienen hat, für das herrschaftliche Wohnhaus Ecke Wilhelmstraße zum April gesucht.

Ulmer & Kaun.

Fuhrleute

zum Ziegelfahren können sich melden bei **G. Plehwe,** Maurermeister.

Eine Buchhalterin

kann sich melden. Offerten unter 103 an die Expedition dieser Zeitung.

Eine perfekte Buchhalterin,

die auch selbstständig korrespondiren kann, wird per 1. Februar d. Js. zu engagiren gesucht. Offerten über bish. Thätigkeit, sowie Gehaltsansprüche erbittet unter **W. K.** an die Exp. d. Ztg.

Kräftige, gesunde Amme

weist nach **C. Katarzynska,** Miethskomptoir, Thorn, Neustädt. Markt. 13.

Eine Amme

von sofort gesucht. Seglerstraße 12.

Ein Laufmädchen

kann sich melden bei **Hüttner & Schrader.**

Gute Aufwärterin

kann sich sof. meld. Gerberstr. 21, II.



Eine frischmilchende Kuh hat zu verkaufen **Krüger, Neudorf.**

Sep. gel. m. Wohnung m. Burschengelaß ev. Pferdest. Schloßstr. 4.

Ein kl. möbl. Zimmer

an eine Dame z. v. Tuchmacherstr. 12, III.

Ein möblirtes Zimmer und **kleine Wohnung** von sogleich zu vermiethen. Strobandstr. 20.

E. m. Zim., K. u. B. Coppernikusstr. 41.

Wohnungen,

2. Etage, 6 Zimmer, Entree u. Zub., pr. 1. April cr.;
3. Etage, 3 Zimmer, Entree u. Zub., pr. 1. April cr.;
1. Etage, 2 Zimmer, möbl. auch unmöblirt, pr. 1. April cr. zu vermiethen.

Eduard Kohnert,
Wind- und Bäckerstraße-Ecke.

---

2. oder 3. Etage,

je 6 Zimmer, Badeeinrichtung u. allem Nebengelaß, auf Wunsch auch Pferdestall, Brückenstraße Nr. 20 vom 1. April zu vermiethen.

A. Kirmes, Gerberstraße.

Im Neubau Brombergerstr. 78

zum 1. April zu verm. 2 Wohnungen, je 6 Zimm., Badestube und Zubehör. Desgl. 1 Pferdestall und Burschenstube. Zu erfragen Brombergerstr. 72, 2 Tr.

Renovirte Wohnung,

4 Zim., helle Küche, Wasser u. Kloset oben, vom 1. April zu vermiethen. Bachestraße 6, 2 Tr.

Eine freundl. Wohnung,

3 Zimmer, helle Küche u. Zub., zu vermiethen. Strobandstraße 22.

Eine Wohnung,

1. Etage, 2 Zimmer, Küche u. Zub., sep. Eingang, zu vermiethen. **Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17.

---

2 Wohnungen,

je 2 Zimmer und Küche, zu verm. **Knaack.** Strobandstr. 11.

Brombergerstr. 46

Wohnungen zu vermiethen. Näh. **Brückenstraße 10,** part.

Wohnung z. vermiethen. Gerechtestr. 27.

---

1 kleine Wohnung und **1 Stübchen** zu vermiethen. Gerechtestraße 9.

Verloren

ein gold. Medaillon, Kl. Mocker. Gegen Belohnung abzug. **Schützstr. 3.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 2 der „Thorner Presse".

Dienstag den 4. Januar 1898.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 31. Dezember. (In der General-Versammlung des kaufmännischen Vereins) am 29. Dezember wurden die Kaufleute Herren F. W. Brandenburger zum Vorsitzenden, Szymanski zu dessen Stellvertreter, Leopold A. Littmann als Schriftführer, Alex Harris als Kassirer und F. Lukewski und Fabian Kiewe als Beisitzer gewählt.

Strasburg, 30. Dezember. (Protest gegen die Stadtverordneten-Wahlen. Unglücksfall.) Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung erachtete den gegen die Stadtverordneten-Wahlen vom 25. November eingelegten Protest für begründet und beschloß die Ungiltigkeit der Wahlen. — Beim Anbringen der Leitungsdrähte der elektrischen Anlage auf der Masurenvorstadt stürzte heute der Arbeiter Klabuhn so unglücklich von der Leiter auf das Straßenpflaster, daß seine Ueberführung in das Kreiskrankenhaus erfolgen mußte.

Graudenz, 30. Dezember. (Wegen Majestätsbeleidigung) wurde in der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer der Arbeiter Friedrich Mehl aus Schäferei mit drei Monaten Gefängniß bestraft.

Konitz, 30. Dezember. (Wiederbesetzung des erledigten Landrathsamtes.) Der heutige Kreistag hat beschlossen, auf sein Vorschlagsrecht bezüglich der Wiederbesetzung des erledigten Landrathsamtes zu verzichten.

Elbing, 31. Dezember. (Drei Opfer gefordert) hat noch kurz vor Jahresschluß der Elbingfluß. Die Musikanten Wilhelm Differt, Gottfried Pelz und Otto Kielgast aus Pangritz-Kolonie kamen am Donnerstag Abend aus Ellerwald zurück, wo sie zum Tanz aufgespielt hatten. Um sich den Weg abzukürzen, wollten sie bei Englischbrunnen die Eisdecke überschreiten. Ein vierter Musikant, Emil Deprée, warnte davor, da das Eis noch nicht die nöthige Sicherheit habe. Aber die erstgenannten drei Musikanten ließen sich davon nicht abhalten und begaben sich auf die Eisdecke. Zuerst brach Differt ein, und als Pelz und Kielgast ihn zu retten suchten, brach auch das Eis unter ihren Füßen, und sie versanken sofort. Differt hielt sich noch eine Zeit lang über Wasser, ging dann aber ebenfalls unter. Emil Deprée mußte vom Ufer aus das Ertrinken seiner Kollegen mit ansehen, ohne ihnen irgend welche Hilfe leisten zu können. Die Leichen der drei Ertrunkenen konnten noch nicht aufgefunden werden. Eine Trompete, die auf dem Eise heute Morgen gefunden wurde, deutete die Stelle an, wo sich der Unglücksfall ereignet hat. Zwei von den Ertrunkenen sollen verheirathet gewesen sein.

Inowrazlaw, 30. Dezember. (Einen Selbstmordversuch) beging am Mittwoch Abend der Landwirth Sch. aus Thomaberg im Nawrocki'schen Lokale hierselbst. Sch. hatte ein Stück Vieh an einen hiesigen Fleischer verkauft und fand nach dem Verkauf, daß er es zu billig verkauft habe. Anscheinend aus Aerger darüber jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhause geschafft.

Schulitz, 30. Dezember. (Verkehr auf der Weichsel. Höhere Privatschule.) Der Verkehr auf der Weichsel per Kahn zwischen Schulitz und Scharnau ist des starken Eisganges wegen ganz eingestellt. Große Eismassen, die sich an dem Ufer festgesetzt haben, verhindern die Landung. — In der gestern abgehaltenen Sitzung des Kuratoriums der höheren Privat-Knaben- und Mädchenschule wurde beschlossen, die Stellung einer Lehrerin zum 1. April 1898 zu kündigen und von genanntem Tage ab eine Unter-Tertia einzurichten.

Posen, 31. Dezember. (Das 25jährige Jubiläum) seiner Zugehörigkeit zur Stadtverordneten-Versammlung begeht am 11. Januar Herr Geheimer Justizrath Orgler. Zu Ehren des Jubilars findet am genannten Tage abends 7 Uhr im Mylius'schen Saale ein Festmahl statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Januar 1898.

— (Hauptlehrer-Titel.) Die Regierung zu Danzig hat kürzlich verfügt, daß fortan alle ersten Lehrer an Landschulen mit drei oder mehr Lehrkräften, soweit sie nicht Inhaber von Rektorstellen sind, als Hauptlehrer zu bezeichnen sind. Für eine ganze Reihe von Lehrkräften hat die Verfügung insoweit eine große materielle Bedeutung, als sie in ihrer Funktion als Hauptlehrer ein höheres Grundgehalt zu beanspruchen haben als die anderen Lehrer. Das Mehr beträgt nach den Beschlüssen der Provinzialkonferenz wenigstens 300 Mark.

— (Vertretung von Lehrern.) Der Kultusminister hat kürzlich angeordnet, daß die Bestimmung über die Zahl der von den Lehrern an höheren Lehranstalten wöchentlich zu ertheilenden Stunden und der von ihnen zu übernehmenden Vertretung künftig wegzufallen hat, da hierüber von den zuständigen Aufsichts-Behörden Anordnungen zu erlassen sind und selbstverständlich die städtischen Lehrer ihre volle Kraft dem Dienste an den städtischen Schulen zu widmen haben.

— (Neujahrsverkehr bei den Sparkassen.) Ein großer Theil des die Sparkassen benutzenden Publikums hält es noch immer für nothwendig, sich nach dem Jahreswechsel bei der Kasse mit dem Sparbuch zur Berechnung und zur Gutschrift der fälligen Jahreszinsen einzufinden. Dies ist eine irrthümliche Auffassung, denn die Berechnung und Zuschreibung der Zinsen zum Guthaben erfolgt bei den Kreis-Sparkassen auch ohne daß die Besitzer von Sparkassenbüchern deshalb einen besonderen Weg zur Sparkasse unternehmen. Im Gegentheil ist es wünschenswerth, daß das Publikum dies unterläßt, weil der Andrang bekanntlich beim Beginn eines neuen Jahres ohnedies besonders stark ist, sodaß leicht eine für das Publikum wie die Beamten gleich unangenehme Ueberfüllung eintritt.

— (Auf die Frage, aus welchen Familien die Studenten stammen), giebt die amtliche Universitätsstatistik eine interessante Antwort. Ihr zufolge studirten im Sommersemester 1894 auf allen preußischen Universitäten Söhne von selbstständigen Kaufleuten und Industriellen ohne Unterschied der Größe des väterlichen Geschäftes mit 34,3 pCt., Söhne von Schullehrern, subalternen Angestellten, kleinen Privatbeamten, vom kaufmännischen und gewerblichen Aufsichts- und Rechnungspersonal mit 25 pCt., Söhne von Aerzten, höheren Lehrern, einschließl. Universitätslehrern, Geistlichen, Offizieren und höheren Militärbeamten mit 16,4 pCt., Söhne von Gutsbesitzern (darunter etwa 1/6 Rittergutsbesitzer) mit 13,2 pCt., Söhne höherer Beamter, die im Staats-, Kommunal- und Korporationsdienste stehen, einschließlich der Anwälte mit 6,4 pCt., Arbeitersöhne mit rund 2 pCt. Die noch fehlenden 3 pCt. kommen aus den in vorstehenden Zeilen ungenannt gebliebenen Berufs- und Standesklassen überwiegend vermöglicher Art.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 31. Dezember. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3627 Rinder, 702 Kälber, 4096 Schafe, 3667 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 58; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 51. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 58; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 54; 3. gering genährte 46 bis 50. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt 51 bis 52; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49 bis 50; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 46 bis 48; e) gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 70; 3. geringe Saugkälber 53 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 58; 2. ältere Masthammel 49 bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59; 2. Käser — bis —; 3. fleischige 57 bis 58; 4. gering entwickelte 54 bis 56; 5. Sauen 54 bis 56 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief langsam, es bleibt Ueberstand. Mageres Vieh war knapp. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Schafe wurden bei ruhigem Geschäftsgang ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. — Die bedingte Ausfuhrsperre ist bis jetzt, 1½ Uhr, nicht aufgehoben.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern.
31. Dezember 1897.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	186—189	132—136	126—140	130—140
Neustettin	—	130	131½	130
Bezirk Stettin	182—183	133½/36	—	142
Anklam	180	142	—	—
Danzig	178—191	133—136	122—143	133—139
Elbing	—	120	—	114—128
Thorn	174—183	135—142	—	135—146
Culm	—	—	—	—
Breslau	191	148	158	138
Bromberg	172—180	126—138	120—152	130—142
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	192½	147	—	152½
Stettin Stadt	180—182	135/37½	145—155	134—138
Posen	163—185	126—142	125—150	123—145

Die Bau- und Kunstglaserei
von
Emil Hell, Breitestr. 4,
(**Eingang
durch den Bilderladen**),
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen:
Verglasung von Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern usw. **Reparaturen** von Fensterscheiben. **Einrahmung** von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig **gerahmten Bildern, Bilderrahmen, Spiegeln, Photographieständern, Haussegen** und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten **Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-Dachpfannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten** etc.

Zarte, weiße Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** u. **Anders & Co.**
Man verlange: **Radebeuler** Lilienmilchseife.

Franz Loch,
Tapezier.
Werkstatt
für
Polster und Dekoration
Strobandstraße 7.



Ratten und Mäuse
werden durch das vorzüglichste, giftfreie
= Rattentod =
(E. Musche, Cöthen)
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel.
Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**
Hugo Claass, Seglerstraße.



H. Schneider's
Erstes
zahntechnisches Atelier
für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
befindet sich jetzt
Neustädtischer Markt Nr. 22
neben dem Königlichen Gouvernement.



Die **Tuchhandlung** von
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23,
empfiehlt **im Ausschnitt** alle modernen
Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe,
Livrée- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch.
Vorhandene **Reste** und **Koupons** sehr **billig.**

Neuester Fortschritt auf dem Gebiete des Dämpferwesens!
Für Patent-Kartoffeldämpfer „Kujawien" keine Kohle nöthig.
Dieser Dämpfer wird nun auch für Torf- u. Holzfeuerung geliefert.
Preise äußerst niedrig! Preislisten und jede Auskunft frei!
H. Radtke, Maschinenfabrik, Inowrazlaw.
Gutachten dem Geschäftsbriefwechsel entnommen:
In Erwiderung Ihres Geehrten vom 13. theile Ihnen ergebenst mit, daß der von Ihnen bezogene Dämpfer „Kujawien" sich nach jeder Richtung hin gut bewährt hat. Nicht allein, daß derselbe eine durchweg gleichmäßige gedämpfte Kartoffel liefert, ist die Handhabung desselben eine so einfache, daß jede Gefahr bei Handhabung desselben ausgeschlossen und jedem Arbeiter die Bedienung des Dämpfers leicht verständlich ist. Hervorzuheben ist noch, daß der Dämpfer selbstthätig die Gahre der Kartoffeln anzeigt und dieselben trocken liefert, da das Fruchtwasser während des Dämpfens sofort abläuft. Sehr anzuerkennen ist auch der geringe Verbrauch von Brennmaterial. Ich bin überzeugt, daß sich der Dämpfer auch in hiesiger Gegend gut einbürgern wird.
Hochachtungsvoll
Th. Meyer, Ober-Inspektor.
Dombrowken b. Launingken (Ostpr.) den 17. 12. 97.

J. Pryliński,
Seglerstraße Nr. 28 THORN Seglerstraße Nr. 28,
Schuhwaaren-Ausverkauf!
Wegen Umzug nach der **Schillerstr. Nr. 1** verkaufe sämmtliche
Herren-, Damen- u. Kinderschuhe
von heute ab bis 15. Januar gegen **sofortige Kasse** zu **noch nie dagewesenen Preisen.**

Spezialität: **Façadenzeichnungen.**
Das technische Bureau
von
Johannes Cornelius,
Architekt,
empfiehlt sich zur
Uebernahme von Bauleitungen, Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen etc., **zu Neu-, Um- und Reparaturbauten, sowie Werth- und Feuertaxen.**
Spezialität: **Façadenzeichnungen.**
Spezialität: **Façadenzeichnungen.**
Spezialität: **Façadenzeichnungen.**

Laden
nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu verm. im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**
Ulmer & Kaun.

---

1 Laden,
in dem jetzt ein Blumengeschäft betrieben wird, ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Laden nebst angrenzender Stube zu vermiethen Schuhmacher- und Schillerstr.-Ecke 13. Näh. daselbst Tr.

Gr. Geschäftskeller,
hell, zur Werkstatt, Lagerkeller etc. passend, v. gl. z. verm. Bachestr. 9.
L. Bock.

Ein Wohn. u. Geschäftskeller
ist von sofort **Coppernikusstr. 24** zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer n. Kab., a. getheilt, zu verm. Gerberstraße 13/15, pt.

---

1 freundlich möbl. Zimmer
zu vermiethen Mauerstraße 22, part.

Fein möbl. Zimmer mit Kabinet v. 1. Januar zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Möbl. Z. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

Möbl. Zimmer eventl. Burschengelaß zu verm. Schulstraße 16.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiethen. Junkerstraße 6, I.

Möbl. Zim. m. B. z. v. Brückenstr. 32, III.

Ein kl. möbl. Zimmer
billig zu verm. Tuchmacherstr. 7, I.

Möbl. Wohnung nebst Burschengelaß zu vermiethen Bachestraße 15. Zu erfragen Hof, parterre.

---

1 möbl. Zimmer billig zu vermiethen Brückenstr. Nr. 16, 3 Tr.

Ein möbl. Zimmer
mit Kabinet, nach vorn gelegen, ist von sofort zu vermiethen.
Seglerstraße 7, 2 Tr.

Altstädt. Markt 16
eine herrschaftliche Wohnung
von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermiethen.
W. Busse.

---

1 Wohnung,
neu, 7 Zimmer, Bad, Gartenbalk. u. ger. Zubeh. v. jetzt od. 1. April zu verm. **L. Bock,** Bachestr. 9.

Wilhelmstadt.
In unsern neu erbauten Wohnhäusern
Ecke Wilhelmstraße
Ecke Friedrichstraße
sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern
zum 1. April 1898
zu vermiethen.
Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Eine Wohnung, 7 Zimmer u. Zub., m. a. o. Pferdest. u. Wagenrem., v. sofort od. spät. zu verm.
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 18.

Altstädt. Markt 20
eine Wohnung von 4 oder 6 Zimm. nebst Zubehör zu verm.

Eine **freundliche Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, vollst. **neu hergerichtet,** ist in der **ersten Etage** meines Hauses, Thorn, **Gerechtestraße 6,** zum 1. April zu vermiethen. Näheres im **Waffenladen** daselbst oder **direkt bei mir,** Berlin C. 45.
W. Peting, Hoflieferant.

Mellienstraße 89
ist die Part.-Wohnung v. 5 Zimmern, Zubehör, Stall und Garten für 925 Mk. v. 1. April 1898 zu vermiethen.

---

1 herrschaftliche Wohnung,
(Gerechtestr.) 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, gr. Entree und Zubehör, per 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres zu erfragen Gerstenstr. 14, 1 Tr. links, bei Jablonski.

---

1 Balkonwohnung,
bestehend aus 4 Zimmern nebst Zub., ist vom 1. April z. v. Strobandstr. 16.

Wohnung
von 4 Zimm., hell. Küche und Zub. vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen Altstadt 27, II. **G. Scheda.**

In der 3. Etage Neustädt. Markt 11 ist **eine Wohnung** von 4 Zim., Entree, Balkon und Küche für 500 Mk. vom 1. 4. 98 zu verm.
M. Kaliski. Elisabethstr.

In unserem neuerbauten Hause ist eine
herrschaftl. Balkonwohnung,
1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube, Küche, Mädchenstube und Zubehör vom 1. April oder eventl. früher zu vermiethen.
Gebr. Casper. Gerechtestr. 15/17.

Neustädter Markt 11.
In der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermiethen.
M. Kaliski. Elisabethstr.

Bornstr. 18 ist eine Wohnung von 3 Zim. nebst geräum. Zubehör für 180 Mark jährlich zum 1. April 1898 z. verm. **G. Schütz,** Kl.-Mocker.

Eine Wohnung,
Altstädt. Markt Nr. 8, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenkammer und Nebengelässe, ist zu verm. Näheres bei **Benno Richter.**

Wihelmsstadt-Gerstenstraße.
Wohnung, 3 Zim. etc., für 500 Mk., eine kl. Wohn. f. 180 Mk. zu verm.
August Glogau.

---

3. Etage,
3 Stuben und Balkon, n. d. Weichsel, alles hell, ist von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Eine Wohnung
zu vermiethen Seglerstraße Nr. 12.

Eine große Wohnung, 2. Etage, vom 1. April z. verm. Neust. Markt 14.

Die Wohnung Breitestr. 18,
3. Etage, ist vom 1. April d. Js. ab zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski.

Altstädtischer Mart 12.
Neu ausgebaute, gute, trockene
Wohnungen
vermiethet **Bernhard Leiser.**

Eine kleine Stube,
nach vorn, für 1 einzelne Person ist vom 1. Januar 98 zu vermiethen.
Coppernikusstraße 22.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.